



### **Müther-Turm-Eröffnung am 26. April um 20 Uhr am Strandzugang 6**

Ostseebad Binz, April 2018 (kv) Nach über zweijähriger Planungs- und Bauzeit wird der ehemalige Rettungsturm 1 des Schalenbaumeisters Ulrich Müther am 26. April um 20 Uhr feierlich enthüllt. Die Theremin-Künstlerin Carolina Eyck wird am Binzer Strand unterhalb des Turmes am Strandaufgang 6 musikalisch auf den Festakt einstimmen, bevor Joachim E. Schielke, Vorstandsvorsitzender der Wüstenrot Stiftung, das Wort ergreift. Weitere Redner sind der Bürgermeister des Ostseebades Binz, Karsten Schneider, und Kurdirektor Kai Gardesja. Es folgt eine Laser-Show, die Ulrich Müther und seinem Werk gewidmet ist, begleitet von Livemusik auf dem Theremin. Nach der Enthüllung kann der Turm in kleinen Gruppen besichtigt werden. Kompetente Ansprechpartner geben Auskunft über die erfolgte Sanierung und weitere Pläne.

Das durch Abnutzung, Umwelteinflüsse und bauphysikalische Probleme stark in Mitleidenschaft gezogene Gebäude wurde durch die Wüstenrot Stiftung als operativer Bauherr und Geldgeber denkmalgerecht instandgesetzt. Die Sanierungskosten für den Rettungsturm betrugen 325.000 Euro. Ab Mai wird der Turm wieder als Außenstelle des Binzer Standesamtes für Trauungen genutzt.

#### **Kontakt:**

Gemeinde Ostseebad Binz - Kurverwaltung  
Heinrich-Heine-Str. 7 • D-18609 Ostseebad Binz  
Ansprechpartner für die Presse: Marikke Behrens  
Tel.: +49 (0)38393 | 148 270  
presse@ostseebad-binz.de  
www.ostseebad-binz.de

*Dem #binzmoment folgen:*

<https://www.facebook.com/Seebad.Binz>

<http://www.binz.de/youtube>

<https://www.instagram.com/ostseebad.binz/>

<https://vimeo.com/ostseebadbinz>



### Traumhochzeit in Binz: Heiraten im Mütter-Turm

Das Ostseebad Binz mit seinem feinen weißen Sandstrand, mit den Bädervillen und dem wunderbaren Blick auf die Kreidefelsen bietet für Hochzeiten eine einzigartige Kulisse. Diese Kulisse ist es auch, die viele Brautpaare in eine ganz besondere Außenstelle des Binzer Standesamtes zieht – in den ehemaligen Rettungsturm der Strandwache, den futuristischen Schalenbau in den Dünen.

Seit 2006 ist der Mütter-Turm beliebter Trau-Ort mit nahezu 360-Grad-Panoramablick. Das erste Brautpaar kam aus München und heiratete am 12. Mai 2006. In Binz hatte er um ihre Hand angehalten. „Wenn Hochzeit, dann nur in diesem Turm“, soll die Ansage der Braut gewesen sein. Seitdem geben sich hier in „Hoch-Zeiten“ monatlich bis zu 60 Paare das Ja-Wort, in einem Ausnahmefall zur Überraschung der Standesbeamtin sogar barfuß.

Die erste Trauung nach der umfangreichen Sanierung des Turmes wird am 19. Mai 2018 sein. Ein Paar aus Hamburg ist es, das mit seinen Gästen und der Standesbeamtin auf den neuen Stühlen Platz nehmen, Musik aus der High-Tech-Anlage hören und in den Genuss der modernen Klimaanlage kommen wird. Bislang konnte die Temperatur nur durch Öffnen und Schließen von Tür und Fenster reguliert werden.

Das offizielle Standesamt des Ostseebades Binz befindet sich im Haus des Gastes. Weitere Außenstellen sind der nur 4,25 Quadratmeter große Badekarren am Binzer Strand, in dem von Mai bis September in trauter Zweisamkeit geheiratet werden kann. Trauungen finden auch auf dem Ausflugsschiff MS „Cap Arcona“ der Reederei Adlerschiffe, im Travel Charme Kurhaus Binz und im Jagdschloss Granitz statt.

1691 Zeichen

Stand April 2018

#### **Kontakt:**

Gemeinde Ostseebad Binz - Kurverwaltung  
Heinrich-Heine-Str. 7 • D-18609 Ostseebad Binz  
Ansprechpartner für die Presse: Marikke Behrens  
Tel.: +49 (0)38393 | 148 270  
presse@ostseebad-binz.de  
www.ostseebad-binz.de

*Dem #binzmoment folgen:*

<https://www.facebook.com/Seebad.Binz>

<http://www.binz.de/youtube>

<https://www.instagram.com/ostseebad.binz/>

<https://vimeo.com/ostseebadbinz>



## Junge Ideen für den Mütterplatz im Ostseebad Binz

Ostseebad Binz, April 2018 (kv) Seit dem Wintersemester 2017/18 beschäftigen sich 13 Architekturstudenten der Hochschule Wismar mit dem Leben und Werk von Ulrich Mütter und mit neuen Ideen zur Gestaltung des Mütterplatzes an der Strandpromenade im Ostseebad Binz. Diese Kooperation mit der Hochschule ist ein Teilprojekt der Binzer Kurverwaltung im Rahmen des Jubiläumsjahres „700 Jahre Binz“. Im Jahre 1318 war der Ort erstmals urkundlich erwähnt worden.

Ihre ersten Ideen hatten die Studenten Ende vergangenen Jahres im Ostseebad Binz vorgestellt. Danach ging es an den „Feinschliff“ und für die drei Mexikanerinnen Meredith Gomez, Valeria Ibarra und Alma Pena auch an den 3D-Drucker. Herausgekommen sind zunächst farbige Plaste-Modelle, Müthers Hyparschalen nachempfunden. Später sollen die Schalen eine maximale Größe von 3 mal 3 Metern haben, transportabel sein, aus farbig pigmentiertem Beton hergestellt, mit LEDs illuminiert sowie mit QR-Code und Audio-Guide ausgestattet werden.

Die jungen Frauen verstehen ihre Hyparschalen als Kunstwerke zum Anfassen, zum Begreifen im wahrsten Sinne des Wortes, zum Ausruhen, Relaxen, Spielen, Staunen und Informieren. Als wohlüberlegt und durchaus machbar bewertete Professor Matthias Ludwig dieses Projekt, das auch vom Binzer Kurdirektor Kai Gardeja favorisiert wurde. Mit seiner Bemerkung, dass Betonschalen dieser Größe heutzutage dreidimensional gedruckt werden können, überraschte Professor Ludwig ihn dann aber doch.

Besonderen Anklang fanden die in massiven Würfeln „eingefrorenen“ Segmente von Schalenkonstruktionen. Jun Hong, Yi Hui und Suet Mun aus Malaysia überzeugten die Jury mit dieser Idee, die in abgewandelter Form durchaus realisierbar sei, wie Professor Ludwig sagte.

Auch das kleine, aber feine Projekt von Sona Veselovska aus der Slowakei kam in die engere Wahl. Sie will den Landbaumeister und Hyparschalenkonstrukteur mit einem Mütter-Garten würdigen. Müthers Bauten harmonieren mit Formen aus der Natur, so ihr Ansatz. Darum sollen ihre bis zu 1,80 Meter hohen Blumen leichte Hyparschalen tragen. Aus welchem Material sie hergestellt werden könnten, weiß sie noch nicht, wohl aber, wie sie angeordnet werden sollten. Ihre Hyparschalenblumen will sie in der Nähe des Binzer Rettungsturmes in der Düne „wachsen“ lassen, so verteilt, wie die ausgewählten Originalschalen im norddeutschen Raum zu finden sind.

Dass diese drei Konzepte nicht in der Schublade verschwinden, sondern auch realisiert werden, darum wollen sich die Hochschule Wismar und die Kurverwaltung Binz zeitnah kümmern. Das sei ein wichtiger Beitrag zur Ehrung von Ulrich Mütter im Binzer Jubiläumsjahr 2018, so Kai Gardeja.

# Pressedienst Ostseebad Binz / Insel Rügen

Studenten der Hochschule Wismar

und der Landbaumeister von Rügen

---



Vom 17. bis 22. September 2018 erinnert eine Themenwoche im Ostseebad Binz an den Landbaumeister Ulrich Müther - mit einem Symposium, Vorträgen, Führungen und Film-Abenden.

Hintergrund:

Das Müther-Archiv

Seit 2006 wird der berufliche Nachlass Ulrich Müthers an der Hochschule Wismar aufbewahrt. Er enthält Originalpläne, Fotografien, Schriftgut und Modelle, außerdem einige technische Geräte und Mobiliar. Das Archiv umfasst etwa 270 laufende Meter Akten (Schriftgut und Pläne), mehrere Tausend Zeichnungen und Fotografien sowie 30 Modelle. Das Müther-Archiv sichert diesen Bestand und bereitet ihn wissenschaftlich auf, um ihn öffentlich zugänglich zu machen. Die Aufarbeitung soll 2019 abgeschlossen werden.

[www.muether-archiv.org](http://www.muether-archiv.org)

## **Kontakt:**

Gemeinde Ostseebad Binz - Kurverwaltung  
Heinrich-Heine-Str. 7 • D-18609 Ostseebad Binz  
Ansprechpartner für die Presse: Marikke Behrens  
Tel.: +49 (0)38393 | 148 270  
[presse@ostseebad-binz.de](mailto:presse@ostseebad-binz.de)  
[www.ostseebad-binz.de](http://www.ostseebad-binz.de)

*Dem #binzmoment folgen:*

<https://www.facebook.com/Seebad.Binz>

<http://www.binz.de/youtube>

<https://www.instagram.com/ostseebad.binz/>

<https://vimeo.com/ostseebadbinz>



### **Ulrich Müther: (Urlaubs-)Architektur aus Binz**

Seine Bauten heißen „Teepott“, „Seerose“ oder „Ahornblatt“ und haben Architekturgeschichte geschrieben. Der gebürtige Binzer Architekt und Bauunternehmer Ulrich Müther entwarf zeitlebens mehr als 50 filigrane Schalen-Bauwerke, die ein jeder in der DDR kannte. Er faltete Beton auf eine vorher nie bekannte Weise, legte ihn wie Samt aus oder hisste ihn wie Segel gegen den Wind. Als Vorbild diente Müther dabei die Natur der Insel Rügen: Als Kind hatte er am Binzer Ostseestrand mit Muscheln gespielt und war fasziniert von ihrer dünnen, gleichzeitig enorm belastbaren Schale. Getrieben von den Visionen seiner Kindheit realisierte er wenige Jahre später seine fantastisch anmutenden Schalentragwerke in Binz, auf der Insel Rügen und der ganzen Welt. Er wurde so zu einem Exponenten der architektonischen Moderne.

#### **Der Bauingenieur Ulrich Müther**

Als 24-Jähriger übernahm der 1934 in Binz geborene Ulrich Müther als gelernter Zimmermann und Absolvent der Ingenieurschule Neustrelitz die elterliche Baufirma. Bereits zu diesem Zeitpunkt interessierte sich Müther für außergewöhnliche Schalenbautheorien ungarischer und rumänischer Mathematiker. Begegnungen mit bekannten Schalenbauern während einer Bauausstellung in Budapest inspirierten und ermutigten ihn zu ersten Versuchen mit Modellbauten aus Segeltuch und zu Gussformen aus Sandhügeln.

Im Jahr 1963 entwarf Ulrich Müther als Diplomarbeit eine gekrümmte Spritzbetonplatte als Terrassenüberdachung für ein Binzer Ferienhaus. Zwar hatte Beton zu dieser Zeit als Baustoff der unbegrenzten Möglichkeiten gegolten. Aber noch war niemand in der Lage, die Kraftverläufe solcher Konstruktionen exakt zu berechnen. Müthers Expertenwissen wurde geschätzt, und so erhielt er einen neu eingerichteten Lehrstuhl in Berlin. Vier Monate lang experimentierte er dort mit Modellen, berechnete Kräfteverläufe, bevor erste Bauversuche anstanden.

Sein erstes Meisterstück, eine „fliegende“ Platte, erregte großes Aufsehen, war es doch ein für diese Zeit revolutionäres Bauwerk. Der Staatsrat persönlich orderte kurze Zeit später ein



freitragendes Dach für ein Ferienlager auf Rügen. Kurz darauf häuften sich die Aufträge.

Müther nutzte sein Können, um immer wieder Maße und Krümmungen seiner Betonschalen zu variieren. Tagsüber leitete er die geerbte Baufirma, allerdings seit der Enteignung als von der Belegschaft gewählter Chef. Nach Feierabend tüftelte er an Konstruktionen mit mehrfach gebogenen Flächenschalen.

Müthers Bauwerke waren für die DDR ein wichtiger Exportartikel. In Jordanien baute er unter anderem eine Moschee, in Kuwait, Tripolis und Helsinki eine Reihe von Zeiss-Planetarien. Auch in Wolfsburg entwarf und baute er von 1981 bis 1983 die Kuppel des dortigen Planetariums, wofür der Autobauer VW im Gegenzug mehrere tausend Autos in die DDR lieferte. Nach 1990 waren immer mehr der Müther-Bauten mangels Nutzung vom Abriss bedroht und verfielen. Zwar nahm Müther selbst die Sanierung einiger seiner Bauten an der Küste in die Hand. Trotzdem blieben die nach wie vor modern anmutenden Bauwerke nicht überall erhalten. Die von ihm entwickelte Schalenbauweise war materialsparend und zeitaufwendig, was zwar zu den wirtschaftlichen Bedingungen der DDR passte, aber keine Zukunft in der Bundesrepublik versprach.

In den folgenden Jahren zog sich Ulrich Müther aus der aktiven Bauplanung zurück und genoss von nun an den Austausch mit jungen, ambitionierten Studenten. Als „Landbaumeister“, wie sich Müther scherzhaft selbst betitelte, bot er Workshops an, lehrte an Hochschulen und vertrat sein Wissen auf Fachkongressen. Im Jahr 2007 verstarb Ulrich Müther in seinem Heimatort Binz.

### **Müther-Kunst in Binz**

Das Ostseebad Binz war für den Ingenieur Ulrich Müther Inspirationsort und Werkstatt. Hier nahm alles seinen Anfang, hier entstanden die Ideen und erste charakteristische Betonschalen. Bereits 1964, noch mitten im Studium, plante der Bauvirtuose in Binz das Dach für einen Mehrzwecksaal im damaligen „Haus der Stahlwerker“. Das futuristisch aussehende Bauwerk wurde wie so viele seiner Objekte etwas später wieder abgerissen. Heute befindet sich an gleicher Stelle das Hotel Vier Jahreszeiten.

Anders erging es der 1967 errichteten Buswartehalle, die mit einer in der Mitte spitz zulau-



fenden Überdachung noch heute zu bewundern ist. Dabei hatte diese Konstruktion ursprünglich einen ganz anderen Zweck: Das Tragwerk war als Mess- und Versuchsbau konzipiert und sollte als Versuchsschale für eine Mehrzweckhalle in Rostock genutzt werden. Ebenso auffällig lugt dieser Tage am südlichen Ende des Binzer Strandes ein stielaugenähnliches Bauwerk aus den Dünen. Bereits seit 1981 zieht diese merkwürdig anmutende Hyperchalenkonstruktion neugierige Blicke auf sich. Rundlich, glatt und nach allen vier Seiten große ovale Fenster eingebaut, steht die wie ein UFO wirkende Betonkapsel auf einem schmalen Fuß und setzt einen überraschenden Kontrast zu den vielen modernisierten Bädervillen und restaurierten Logierhäusern. Ulrich Müther hat hier mit einem Rettungsturm in außergewöhnlicher Optik eines seiner kleinsten Bauwerke umgesetzt. Ungewöhnlich lange, bis zum Jahr 2003 erfüllte der Turm seinen eigentlichen Zweck – als Ausguck für Rettungsschwimmer, die von hier aus einen klaren Rundumblick auf das maritime Geschehen hatten. 2006 öffnete der Turm erneut seine Türen, nun allerdings für die Öffentlichkeit: Als Außenstelle des Binzer Standesamtes empfängt er Heiratswillige, die vor romantischer Ostseekulisse in den Hafen der Ehe einlaufen möchten.

### **Das Erbe eines Bauvisionärs**

Ulrich Müther liebte die Ostseeküste und seine Heimat Rügen. Nicht verwunderlich daher, dass eine Vielzahl seiner Schalenkonstruktionen hier verwirklicht wurden. Die touristische Prägung der Region, die mit den Sommerfrischlern die schicke Bäderarchitektur hervorbrachte, bot auch Müther einen idealen Boden, seine Ideen umzusetzen. Gleich bei seinem zweiten Projekt, dem Dach für den Speisesaal eines Kinderferienlagers in Borchtitz, wandte er seinen neu entwickelten Bautyp des Schalendaches an. Diese Speisesaalüberdachung ist heute die älteste noch erhaltene Schalenkonstruktion des bekannten Architekten. Kurze Zeit später, im Jahr 1966, realisierte Ulrich Müther mit dem Berliner Architekten Ingo Schönrock seine dritte Betonschale, die rund 320 Quadratmeter weit gespannte Überdachung des Restaurants „Inselparadies“ in Baabe auf Rügen. Sie war zugleich seine erste in Form einer Pilzschale.

Mit einer Halle für die alljährlich stattfindende Ostseemesse in Rostock wagte Ulrich Müther



im gleichen Jahr erstmals einen Bau außerhalb seiner gewohnten Rügener Umgebung. In Zusammenarbeit mit dem Rostocker Architekten Erich Kaufmann konzeptionierte er das riesige Gebäude, für das er reichlich öffentliche Anerkennung erhielt. Dieses Werk stellt einen Meilenstein für sein Schaffen dar, ergab sich doch hieraus mit dem so genannten „Teepott“ in Rostock der nächste große Auftrag.

Der „Teepott“ direkt an der Warnemünder Strandpromenade machte Ulrich Müther in der ganzen DDR berühmt. Das im Gebäude untergebrachte Restaurant wurde überdacht mit einer Konstruktion aus drei aneinanderstoßenden Betonschalen, die dem attraktiven Hafendörfchen ein unvergleichliches Aussehen bereiteten. Die Decke des Innenraums wölbt sich hell und weit über einer Fläche von mehr als tausend Quadratmetern.

Mit dem Restaurant „Ostseeperle“ in Glowe auf Rügen, das Ende der 1960er-Jahre errichtet wurde, erhielt die Insel ein weiteres spektakuläres Gebäude. Müther ließ direkt am Strand zum Wasser ein spitz in die Höhe zulaufendes Dach bauen – eine sogenannte angekippte Hyparschale. Die gesamte Front ist verglast und bietet einen freien Blick auf das Meer. Nach 1990 lange Zeit ungenutzt, befindet sich heute in dem außergewöhnlichen Gebäude auf 400 Quadratmetern ein Restaurant.

Mit der Kurmuschel in Sassnitz oder der Stadthalle in Neubrandenburg ließe sich die Reihe repräsentativer Betonschalen-Bauten und Zeugen zeitgenössischer (Urlaubs-)Architektur in Mecklenburg-Vorpommern fortführen. Eines ist allen gemeinsam: Statt klassischer Kantholz- und Bretterkonstruktionen, ragen Müthers futuristische Projekte als mächtige Betontragwerke aus der Vergangenheit in die Gegenwart.

8.234 Zeichen

(Stand: März 2018)

### **Kontakt:**

Gemeinde Ostseebad Binz - Kurverwaltung  
Heinrich-Heine-Str. 7 • D-18609 Ostseebad Binz  
Ansprechpartner für die Presse: Marikke Behrens  
Tel.: +49 (0)38393 | 148 270  
presse@ostseebad-binz.de  
www.ostseebad-binz.de



# Pressedienst Ostseebad Binz / Insel Rügen

Thema 8: Ulrich Müther

---



*Dem #binzmoment folgen:*

<https://www.facebook.com/Seebad.Binz>

<http://www.binz.de/youtube>

<https://www.instagram.com/ostseebad.binz/>

<https://vimeo.com/ostseebadbinz>